



Mancher Kugelstoßer machte den großen Wurf mit links, während andere beim Speerwurf Assistenz von den ehrenamtlichen Kampfrichtern bekamen.

## Von elegant bis kurios

Mannigfaltige Techniken bei Jedermann-Zehnkampf

VON CH. BENESCH (Text) UND TH. KADAR (Fotos)



Auf dem Sprung zum König der Athleten. Der Titel gebührt jedem, der durchhielt.

### Zehnkampf-Splitter

Von weit her reisten die Athleten für den Zehnkampf nach Herzogenaurach: „Wir haben sogar jemanden aus Hamburg hier“, freute sich Organisator Peter Müller. Aber auch aus Dinkelsbühl, Ansbach oder Luckenwalde waren die Athleten angereist, weil sie besonders „das Familiäre in Herzogenaurach“ schätzen, so Rainer Förster. Der Mitt-Sechziger aus München war braungebrannt direkt von der Senioren-WM in Riccione/Italien gekommen. Bereits zum vierten Mal war Förster in Herzogenaurach am Start, wobei ihm auch „die gute Organisation“ besonders gefällt. In Herzogenaurach gelang ihm mit 9,82 Metern der weiteste Kugelstoß seiner kurzen Karriere – Förster fand erst mit 56 Jahren zur Leichtathletik. Nächstes Jahr will er wieder kommen, dann aus Kanada, dem Land, in das er gerade ausgewandert.

„Prominente haben wir leider keine am Start“, bedauerte Organisator Peter Müller. Dennoch fände er es mal eine tolle Sache, wenn Polit-Prominenz wie Bürgermeister oder Landrat mitwirken würden. „Aber ich glaube, die trauen sich nicht“, fordert Müller die Politiker augenzwinkernd heraus. Ein Zehnkampf ist eben nichts, was „man mal so eben aus der blanken Hose macht“, weiß der Diplom-Sportlehrer und bietet an: Die Jedermann-Gruppe trainiert jedes Jahr ab Mai ein Mal die Woche für den Zehnkampf im September. „Da könnten auch die Prominenten gerne mitüben.“ Gut gerüstet muss dann niemand mehr Angst haben, die zehn Disziplinen eventuell nicht durchzustehen, so der Trainer.

nickdecken unter die angrenzenden Bäume zurück. Dort genossen die Zwölf- bis 65-Jährigen Bananen, Wasser oder auch mal ein Stück Gebäck, fast schon in Freibad-Atmosphäre.

25 Kuchen hatten die Mütter des TS-Nachwuchses gebacken und damit vielleicht im Teigrühren genauso viel geleistet wie ihre Schützlinge später beim Hürdenlauf. Diesen bestritten die Teilnehmer am zweiten Wettkampftag, wobei in der Hobby- und Jedermann-Riege die offizielle Zehnkampf-Reihenfolge nicht wie in der Profi-Riege immer regelkonform eingehalten werden musste. „Je nachdem, wo und wie Platz an den Stationen war, haben wir die Wettkämpfe durchgeführt“, berichtete Peter Müller, der als Diplom-Sportlehrer einerseits seinen Herzogenauracher Leichtathletik-Nachwuchs coachte und andererseits gleichzeitig so etwas wie der Haupt-Organisator war.

Diese Arbeit hat Müller gut vollbracht: Ohne jedwede Komplikationen liefen die beiden Sporttage ab, ein lustig aufgelegter Moderator führte über Lautsprecher launig durchs Programm, wobei auch Fakten, Ergebnisse und Sport-Geschichtliches nicht zu kurz kamen.

Die 35 ehrenamtlichen Kampfrichter konnten sich professioneller Zeitmess-Maschinen bedienen, die extra angemietet worden waren. Geld bekamen die Damen und Herren im Schiedsgericht keines – die Turnerschaft bedankte sich jedoch in Form eines Mittagessens mit Getränk – „allerdings nur antialkoholisch“.

Seit dem ersten Wettkampf vor neun Jahren

HERZOGENAU-RACH – Nach dem Zehnkampfwochenende der Turnerschaft, das sich heuer mit 65 Teilnehmern über die zweitbeste Beteiligung überhaupt freuen konnte, sind am Tag danach drei Fragen geklärt. Erstens: Es gibt tatsächlich Leute, die können mit Wanderstiefeln 1,35 Meter hoch springen. Zweitens: Leichtathletik kann überaus familiär und freundschaftlich über die Bühne gehen. Und drittens: Petrus ist tatsächlich ein ausgemachter Leichtathletik-Fan.

Denn es schien sowohl am Samstag als auch am Sonntag – trotz des tristen Regengraus am Wochenanfang – überraschend die Sonne. Keinerlei Wolken ließ er seinen Blick aufs Geschehen versperren, was die Athleten jedoch nicht nur begrüßten: Auf der Suche nach schattigen Plätzchen nach ihren anstrengenden Disziplinen zogen sich viele auf die mitgebrachten Pick-



Die technisch anspruchsvollste Disziplin, Stabhochsprung, bot natürlich auch dem anspruchsvollen Zuschauer viel.

ist Manfred Schmidt als Unparteiischer dabei. Diesmal gab er unter anderem den Startschuss für die Hürdenläufer. Wobei er sich dabei am Sonntagmorgen sicherlich keine Freunde in der Anwohnerschaft gemacht hat. Übertroffen wurde Schmidt in der Lautstärke nur noch von einem Diskuswerfer, der wohl mit seinem Löwengebrüll nach dem Wurf versuchte, die nicht in solchem Übermaß vorhandene Kraft während des Wurfes zu kompensieren.

### Grandiose Zeiten

Ohnehin waren alle Zehnkampfdisziplinen kunterbunt von professionell bis kurios durchgezogen: Tolle Technik und grandiose Zeiten und Weiten, das lieferte vor allen Dingen die Deutsche Vizemeisterin der Jugend im Dreisprung, Katharina Schreck. Da es ihre „Paradedisziplin“ aber beim Zehnk-



Auch wenn der Spaß im Vordergrund stand: Auf den großen Wurf hofften alle ZehnkämpferInnen.

kampf ja gar nicht gibt, ist „Hürdenlauf dann das, was mir am meisten Spaß macht“. Ohnehin schätzt die Herzogenauracherin den TS-Zehnkampf als „freundschaftlichen Spaß-Wettkampf“. Es ist toll, wenn man mal gegen Freunde und Bekannte laufen kann und nicht so sehr auf die Ergebnisse schauen muss“, so Schreck.

### Sprung in Wanderstiefeln

Doch so grazil wie sie zum Beispiel über die Hürden glitt – die übrigens als Mädchen selbst die meisten Männer punktemäßig hinter sich ließ – kam nicht jeder Athlet rüber. So wurde beim Hochsprung teils mit Wanderstiefeln gesprungen, beim Hürdenlauf wurde mit Basketballhose gestartet und der Diskuswurf aus dem Stand ausgeführt.

Das zeigt einmal mehr, dass neben den sportlichen Ergebnissen in Herzogenaurach der Spaß und die Freude an der Bewegung unter Freunden im Vordergrund standen.

Die meiste Bewegungsfreude hatten mit Abstand die jüngsten Teilnehmer im Feld. Egal ob mit Hochsprung-Stab oder Speer, die Kinder gaben überall eine gute Figur ab. Außerdem waren sie stets mit so großem Eifer bei der Sache, dass sie am Samstag „schon sehr, sehr müde ins Bett gefallen“ waren. Allerdings nicht, weil sie nach den Wettkämpfen noch bis spät in die Nacht ferngesehen hatten, sondern „weil der Tag schon wirklich sehr anstrengend war“, berichtete Bianca Förster.

### Lustige Gesichter

Ihre Schwester Marina findet es schade, dass so viele ihrer Freunde Sport hassen – „oder lieber vor dem Computer sitzen“, wie Daniel Hornfischer fast schon abfällig bemerkt. Andre Zahls Kumpel spielen lieber Fußball, weswegen er sich aber nicht abbringen lässt von der Leichtathletik. Auch deshalb, „weil beim Stabhochsprung die Leute immer so lustige Gesichter machen“. Freundschaftswerbung ist auch bei der Leichtathletik angesagt, so bestritt Adrian Taylor seinen ersten Zehnkampf-Wettbewerb in Herzogenaurach und konnte stolz von mehreren persönlichen Rekorden berichten.



## Immer gut für den großen Wurf

Justine Schirmer wird Doppel-Weltmeisterin der Masters



Justine Schirmer Archivfoto: oh

**GROSSENSEEBAACH – Einen großen Bahnhof haben der FSV und die ganze Gemeinde Justine Schirmer gestern Abend bereitet: Die Senioren-Leichtathletin ist Doppelweltmeisterin der Masters geworden.**

In Riccione an der italienischen Adria zeigte die 78-jährige Grossenseebacherin der Konkurrenz in der Altersklasse W75 buchstäblich, wo der Hammer hängt. Sie siegte unangefochten im Hammerwurf.

Justine Schirmer trat in allen Wurfdisziplinen an, darunter auch das aus dem „Rasenkräftsport“ stammende Steinstoßen. Auch hier war ihr keine Gegnerin gewachsen. Außerdem wurde sie noch Zweite im Diskus und im Werfer-Fünfkampf (*Ausführlicher Artikel morgen*).